

Vom Regen in die Traufe?

ZO online 19.05.2018

Heinrich Vettiger füllt Wetzikons Briefkästen mit seinem Flyer und tut Kunde von seinem, seiner Ansicht nach überzeugenden Wirken der letzten vier Jahre. Niederlagen, Unterlassungen und Fehlleistungen blendet er aus:

- Die Rechtsformänderung der Stadtwerke hat letztlich er an die Wand gefahren, weil er mit seinem zeitlich unangebrachten Vorwärtstreiben eine unausgegrenzte Vorlage ins Parlament brachte. Diese war eine Steilvorlage für die Neoliberalen, was den Widerstand der Linken überhaupt erst derart mobilisierte. Anstatt aber politische Verantwortung zu übernehmen und mit den Mitarbeiter/innen die Zukunft der Stadtwerke zu gestalten, hat er das Ressort bei der ersten besten Gelegenheit gewechselt und die Stadtwerke und die Mitarbeiter sitzen lassen.
- Er hat einen Vorstoss der Grünen, ein Konzept zur Verbesserung der Fahrradführung zu erarbeiten, gebodigt mit dem Hinweis, es brauche keine Konzepte sondern Umsetzungen. Im Grundsatz habe ich das damals sogar unterstützt. Vettiger hat dieses Geschäft aber nie in den Angriff genommen.
- Beim Antrag für den Kronensaal hat er die Umfrageergebnisse so interpretiert, dass sie besser zu seiner Argumentation passten. Inputs an einem Runden Tisch mit den Fraktionspräsidenten hat er nicht aufgegriffen, weil sein Konzept bereits feststand. Nach wie vor ist fraglich, ob die Investition von ¾ Mio. Franken in einen wenig attraktiven Saal zielführend und nachhaltig ist.
- Die Umgebungsgestaltung des Aussenraums Hirschwiesen beim Stadthaus wird nun für Fr. 400'000.-- völlig ungenügend und überteuert umgesetzt. Neben ein paar Bänkli und Büschen werden vor allem mehr Parkplätze beim Restaurant Krone erstellt.
- Der Pachtvertrag mit der Migros bringt zwar Geld in die Stadtkassen, vor allem aber wird zugunsten von Parkplätzen wertvoller Baum- und Heckenbestand komplett vernichtet. Vettiger hat sich weder für deren Erhalt noch einen Ersatz eingesetzt. Bei ihm kann die Natur weit hinten anstehen.
- Sein Leistungsausweis bezüglich der Finanzen ist nicht sein Verdienst. Dazu beigetragen haben vor allem die nicht erwarteten hohen ordentlichen und Grundstückgewinnsteuern. Das Restatement, also die Neubewertung der Wetziker Immobilien, ist eine rein buchhalterische Massnahme, welche sich aus dem neuen Rechnungsmodell ergibt. Das hat mit ihm nun grad gar nichts zu tun.

Zudem zielt seine Argumentation gegen Ruedi Rüfenacht völlig am Problem vorbei. Dass dieser Interessenkonflikte für seine diversen Unternehmen hat, ist das eine. Das wirklich Tragische ist aber, dass Rüfenacht und seine Kollegen im damaligen Gemeinderat auf unfassbare Weise Investoren begünstigt haben, indem Land und Immobilien unter ihrem Preis veräussert wurden. Sie haben die Landreserven der Stadt Wetzikon verscherbelt und sich damit hochgradig illoyal gegenüber der Wetziker Bevölkerung verhalten.

So bleibt nur eines für die Wahlen für das Stadtpräsidium am 10. Juni, und die «alternative wetzikon» empfiehlt deshalb: Legen Sie Ihren Wahlzettel fürs Stadtpräsidium leer ein. Damit zeigen Sie, dass Sie weder Vettiger mit seinem trumpfistischen Gebahren noch Rüfenacht mit seiner Günstlingswirtschaft ihr Vertrauen schenken können.

Brigitte Obrist, Gemeinderätin aw